

Riebeck's neue Kleider

Das Land gibt 29 Millionen Euro für den Umbau von Halles zentralem Verkehrsknoten. Damit steht auch fest: Der Bund wird das Zukunftszentrum in der Mitte des Platzes bauen.



Die Visualisierung zeigt den neuen Riebeckplatz aus Richtung Merseburger Straße. Rechts ist das künftige Vier-Sterne-Hotel zu sehen, das die Firma Papenburg baut. Das Maritim-Hotel (links) ist auf dieser Darstellung schon abgerissen und durch mehrere Gebäude ersetzt. Die finale Gestaltung des Platzes wird auch Teil des Architekturwettbewerbs für das Zukunftszentrum sein, das auf der schraffierten Fläche gebaut werden soll.

DARSTELLUNG: VESTICO/STADT HALLE

VON DIRK SKRZYPCZAK

HALLE/MZ. 60 Jahre nach dem großen Umbau zu einem Superkreisel steht für den Riebeckplatz die nächste Veränderung bevor. Bis zum Ende dieses Jahrzehnts soll sich Ostdeutschlands verkehrsreichster Knoten nochmals entscheidend verändern. Damit das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation in der Mitte des Platzes gebaut werden kann, muss die Verkehrsführung geändert werden. Allein könnte die Stadt Halle die Kosten nicht stemmen. Nun kommt die erhoffte Hilfe vom Land. Rund 29 Millionen Euro soll Halle bekommen. Das hat der Finanzausschuss beschlossen.

Insgesamt kostet die Umgestaltung des Riebeckplatzes, der künftig grüner sein und Aufenthaltsqualität bieten soll, geschätzt 70 Millionen Euro. Einen Großteil der Summe will die Stadt über Fördermittel aus dem Städtebau abdecken. Zuletzt klappte allerdings noch eine Finanzierungslücke von 34 Millionen Euro. Seit Spätsommer hatte Bürgermeister Egbert Geier (SPD) deshalb mit dem Land verhandelt. Nun ist der Durchbruch gelungen. Bei Halle bleiben „nur“ noch fünf Millionen Euro hängen. Der Bund kann nun auf der Basis des Umbauplans im nächsten Jahr den internationalen Architekturwettbewerb starten.

„Ich bedanke mich bei der Landesregierung. Angesichts der schwierigen finanziellen Rahmen-

KOMMENTAR

Eine gute Entscheidung



DIRK SKRZYPCZAK findet es wichtig, dass das Land Halle unterstützt.

Die Würfel sind gefallen. Das Zukunftszentrum wird direkt auf dem Riebeckplatz thronen und nicht halbherzig an seinem Rand. Und wer Ende des Jahrzehnts aus Merseburg in Richtung Innenstadt fährt, sieht es wie einen Triumphbogen schon aus mehreren Kilometern Entfernung vor sich – diese Sichtachse wird spektakulär. Ohne einen Umbau des Riebeckplatzes funktioniert das nicht. Es wird auch Zeit, dass der Platz nach 60 Jahren aufgemöbelt wird. Mal ehrlich, wer will sich heute dort länger aufhalten? Er ist laut, schmutzig und das Gegenteil

von attraktiv. Die Umgestaltung wird freilich keine Wunderdinge vollbringen. Es ist eher eine kosmetische OP, schließlich braucht Halle auch künftig sein innerstädtisches „Autobahnkreuz“. Dennoch wird es spannend, welche Ideen aus dem Architekturwettbewerb für den neuen Riebeckplatz noch erwachsen. Dass sich Sachsen-Anhalt finanziell am Umbau beteiligt, ist alternativlos gewesen. Das Zukunftszentrum soll schließlich ein Gewinn für die ganze Region werden.

Den Autor erreichen Sie unter: dirk.skrzypczak@mz.de

„Wir machen aus einem Un-Ort einen lebendigen Stadtraum.“

Egbert Geier
Bürgermeister

bedingungen ist diese Unterstützung nicht selbstverständlich“, sagte Geier der MZ. Jetzt könne man ideale Bedingungen für „die größte Investition in unserer Stadt seit der Wiedervereinigung schaffen“.

200 Millionen Euro wird der Bund als Bauherr und Betreiber in die Errichtung des Zukunftszentrums investieren. 2029 soll Eröff-

nung sein, hatte der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider (SPD), unlängst erklärt. Der Bund rechnet mit bis zu einer Million Besuchern jährlich.

Die Stadt will nun zügig mit dem Umbau des Riebeckplatzes beginnen, damit die neuen Verkehrsanlagen bis 2029 ebenfalls fertig sind. So soll die Volkmannstraße stadtauswärts in Richtung der Bahngleise verlegt werden – dort ist aktuell ein Parkplatz. Die beiden Brücken über den Riebeckplatz werden vom Autoverkehr befreit. Laut einem Gutachten, das die Stadt in Auftrag gegeben hat, sollen die Brücken so kaputt sein, dass ihre Lebensdauer nur noch zehn bis 15 Jahre beträgt. Als Esplanade könnten sie aber für Fußgänger und Radfahrer nutzbar sein. Damit die Innenstadt nicht einen Verkehrsinfarkt erleidet, bekommt der Riebeckplatz mehr Fahrspuren als jetzt. Er wird täglich von 90.000 Autos passiert.

Geier sieht in der Entscheidung aus Magdeburg ein wichtiges Signal in Richtung Berlin. Es handelt sich um ein landesbedeutendes Großvorhaben, hatten die Mitglieder des Finanzausschusses ihren Beschluss begründet. „Stadt und Land stehen zu ihren Zusagen. Wir freuen uns auf die Errichtung des Zukunftszentrums“, meint Geier. Man habe nun die einmalige Chance, aus einem seit Jahrzehnten völlig vom Verkehr dominierten „Un-Ort“ einen lebendigen Stadtraum zu machen. Wann die ersten Bagger anrücken, ist unklar.